



Paltankapelle

Der letzte Segen

Die italienische Schweiz gehört zu den Regionen in Europa, die am stärksten vom Phänomen der Hexenverfolgung betroffen waren. Frauen wurden beschuldigt, mit teuflischer schwarzer Magie zu töten und das Wetter zu beherrschen. Der Höhepunkt der Verfolgung – die fünf Jahrhunderte lang mit dem Segen von mindestens 70 Päpsten dauerte - ereignete sich in den Jahrzehnten um 1600 in Verbindung mit kalten Wintern und der Ausbreitung von Pest und Hungersnot. Im Misox geht der erste Prozess wegen Hexerei auf das Jahr 1434 (Cabbiolo) und der letzte auf 1740 zurück, aber noch in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts wurde eine Frau in Roveredo der Hexerei beschuldigt, allerdings ohne rechtliche Konsequenzen. Gegen Ende der Trivulzianischen Epoche (1480-1549) ließ Graf Gian Francesco Trivulzio den Galgen I Tri Pilastri in der Nähe des Flusses Moesa errichten, der seit 1542 für Hinrichtungen genutzt wurde. Die nahe gelegene Kapelle Santa Maria al Paltàn (die 1824 von der wohlhabenden Paola Comazio restauriert und vor 1910 entweiht wurde) diente vermutlich dem letzten Segen für die Seelen der Verurteilten. Die verkehrte Justiz jener Zeit interpretiert den Widerstand gegen die Folter als göttlichen Beweis für die Unschuld und die die meisten Angeklagten dazu veranlasste, falsches Zeugnis abzulegen, was den Aberglauben über Hexen und Zauberer weiter anheizte.

In der Umgebung Roveredos sind mindestens sechs Hexensabbate dokumentiert und zahlreiche Legenden erzählen davon, dass die strión (Hexen) diese Orte fliegend erreichen, nachdem sie auf magische Weise in die Schornsteine gelangt sind. In Wirklichkeit sind die angeblichen «Hexen» große Kennerinnen von Heilkräutern und helfen den Frauen fachkundig ganz im Sinne der vorchristlichen schamanischen Traditionen bei der Geburt.